

Zu diesem Heft

Autor(en): **Brunner, Joe**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **74 (1987)**

Heft 11: **Meditation im Unterricht**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Liebe Leserin, lieber Leser!

Zerstreute, müde, nervöse, gelangweilte Kinder – die Lehrer wissen ein Lied davon zu singen. Wenn Unterricht nicht abläuft wie eine Fernsehsendung, mit Nervenkitzel und schnell wechselnden Bilderabfolgen, geht die Aufmerksamkeit verloren. Je mehr sich die Schule am Zerstreungsbedürfnis orientiert, umso zerstreuter werden die Kinder – ein Teufelskreis. Ein Ausweg muss wohl in der entgegengesetzten Richtung gesucht werden. Ein Wegweiser kann die Meditation im Unterricht sein. Wer aber damit allein die konzentrierte Lernbereitschaft und die bessere Leistung anstrebt, bleibt auf halbem Wege stehen. Denn ein «meditativer Unterricht» geht weiter:

Das Kind lernt hören auf die innere Stimme, nimmt sich als Individuum wahr, erfährt, welche tieferen Bedürfnisse es hat, und der Lehrer versucht, die wachsende Persönlichkeit des Kindes wahrzunehmen, es in seinem Inneren, in seiner Ganzheit zu begreifen und zu fördern. An die Stelle des einseitigen Interesses am besseren Lernen tritt das Kind in seiner Ganzheit und Einmaligkeit.

Dies bedarf einer Ergänzung. Am leichtesten lässt sich das am Naturkundeunterricht verdeutlichen. Der Lehrer gibt sich z.B. nicht damit zufrieden, dass die Schüler die Bestandteile der Blume kennen. Er führt die Kinder darüber hinaus dazu, aufmerksam zu werden, welche Gefühle ein Veilchen oder eine Sonnenblume oder eine Akelei in ihnen auslöst. So wird jede einzelne Blume für das Kind in einer besonderen Art bedeutungsvoll. Dieser Unterricht führt weiter über die objektive, naturwissenschaftliche Betrachtungsweise hinaus. Das Subjektive kommt dazu, wird gepflegt und ernst genommen. In solchen Begegnungen der Wahrnehmung bildet sich im heranwachsenden Menschen ein Gefühl für das Schöne, Wertvolle, Echte – und wohl auch eine liebevollere Haltung zu sich selbst, zu Mitmenschen und zur Natur.

Joe Brunner

schweizer schule

74. Jahrgang Nr. 11
24. November 1987

STICHWORT

Heinz Moser:
Zwei Kulturen 2

MEDITATION IM UNTERRICHT

Ernst Eggimann:
Meditation für Lehrer? 3

Liselotte M. Boden:
**Meditation in der Schule –
eine Chance für heute** 7

Helga Müller-Bardorff:
Meditation im Unterricht der 1.–6. Klasse 17

Verena Bühler:
Mein Weg in die Meditation 24

Othmar Frei:
Mit Kindern Weihnachten meditieren 35

RUBRIKEN

Bücher 38

Schulszene Schweiz 41

Blickpunkt Kantone 45

Anschlagbrett 47

SCHLUSSPUNKT

Iwan Rickenbacher:
Erziehung im Wahlkampf 52

Das **Impressum**, die **Adressen der Autoren**
sowie die **Vorschau auf Heft 12/87** finden sich
auf der 3. Umschlagseite.